

dreißiger Jahre ging er nach Frankreich, wo er an der Sorbonne den Doktorgrad erwarb. Nach 1949 widmete sich Prof. Pei ganz dem Aufbau der paläoanthropologischen Studien in China und war maßgeblich an der Gründung des ersten naturhistorischen Museums in China beteiligt. Zugleich leitete er zahlreiche Ausgrabungen in allen Landesteilen und hatte wichtige Ämter inne. Neben politischen Ämtern bekleidete er an wissenschaftlichen Ämtern u.a. die folgenden: Abteilungsmitglied der Chinesischen Akademie der Wissenschaften, Kurator des naturhistorischen Museums in Beijing, Vizepräsident der Chinesischen Archäologischen Gesellschaft und Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Paläontologischen Institut der Akademie der Wissenschaften (XNA, 29.9.82).

\*st\*

## AUSSENWIRTSCHAFT

### (23) Chinesische Joint-Ventures im Ausland

Nach Angaben des Ministeriums für Außenwirtschaftsbeziehungen und Handel der Volksrepublik China sind während der letzten Jahre insgesamt knapp 100 chinesische Gemeinschaftsunternehmen im Ausland gegründet worden. Diese Unternehmen befinden sich in über 20 Ländern, insbesondere in Hongkong, Macao, USA, Japan, Kanada, Frankreich, der Bundesrepublik Deutschland, Australien, Belgien, Großbritannien, Italien, der Schweiz, aber auch in Nigeria und Kuwait. Die Geschäftsfelder der einzelnen Unternehmen erstrecken sich sowohl auf Verkauf, Verarbeitung, Design, als auch auf industrielle Produktion, Bautechnik, Finanzierung und Versicherung sowie Verschiffung, Restaurantervice und technische Beratung. Der stellvertretende Minister Wei Yuning meinte dazu: "Wir sind jetzt dabei, die Erfahrung zusammenzufassen und sind bereit, eine derartige wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit mit anderen Ländern zu verstärken und auszudehnen." (Xinhua, 2.9.1982)

\*ma\*

### (24) Zur Stellung der Bank of China nach der Regierungsreform

Nach den Strukturreformbeschlüssen vom 23. August 1982 ist die Bank of China nun nicht mehr ein direkt dem Staatsrat (Zentralregierung) unterstehendes Organ

(siehe C.a., August 1982, Ü 5). Wie ein Regierungssprecher Anfang September mitteilte, bleibt die Bank of China als "sozialistisches staatseigenes Unternehmen" auch weiterhin die spezielle Devisenbank der Volksrepublik China. Die in ihrer am 22.9.1982 vom Staatsrat genehmigten Satzung festgelegten Aufgaben bleiben unverändert. Danach zählt es zu den Funktionen der Bank, Devisenfonds aufzubringen und zu verwalten, alle Arten von Devisengeschäften abzuwickeln und sich an internationalen Finanzgeschäften zu beteiligen. Außer diesen ihren eigenen Geschäften tätigt die Bank of China auch in Zukunft im Namen des Staates Kreditgeschäfte, sofern sie dazu vom Staat beauftragt und bevollmächtigt ist. Für alle bisher von der Bank of China im Namen des Staates mit dem Ausland abgeschlossene Anleihenverträge trägt nach wie vor der Staat die Bürgschaft (RMRB, 3.9.82).

\*sch\*

### (25) Deutsch-chinesischer Außenhandel

Der deutsch-chinesische Außenhandel lag während des ersten Halbjahres 1982 (Ein- und Ausfuhr) mit 1,8 Mrd. DM um 12% unterhalb des Wertes für den Vergleichszeitraum 1981. Der bereits zuvor sichtbare Trend einer Steigerung des chinesischen Exports nach Deutschland und des gleichzeitigen Rückgangs des deutschen Exports nach China setzte sich fort. So stieg der chinesische Export um 5% auf rd. 900 Mio. DM, während der deutsche Export um 24% auf ebenfalls rd. 900 Mio. DM zurückging. Der Aktivsaldo im Handel mit der Volksrepublik China reduzierte sich demgemäß auf bloße 18 Mio. DM, während er im Vergleichszeitraum 1981 noch 341 Mio. DM betragen hatte.

Unter den Handelspartnern der Bundesrepublik Deutschland nahm die Volksrepublik China während des ersten Halbjahres 1982 nur noch die 32. Stelle ein.

Schwerpunkt des chinesischen Exports nach Deutschland war im ersten Halbjahr 1982 mit 58% der Bereich gewerblicher Fertigwaren. Ihm folgten Güter der Ernährungswirtschaft, gewerbliche Rohstoffe und Halbwaren mit jeweils 21%, 12% und 6%. Die deutsche Ausfuhr nach China belief sich zu über 90% auf gewerbliche Fertigerzeugnisse. 62% entfielen allein auf Erzeugnisse des investitions-güterproduzierenden Gewerbes. Auf diesem Gebiet sind jedoch die größten Rückgänge festzustellen

(minus 23%). Insbesondere der Export von Maschinenbauerzeugnissen (minus 46%) und Stahlbauerzeugnissen (minus 55%) verzeichnete ein deutliches Minus. Elektrotechnische Waren (plus 125%) wiesen hingegen einen deutlichen Anstieg auf. Das konsumgüterproduzierende Gewerbe nimmt mit rd. 1% nach wie vor nur einen verschwindend geringen Anteil an der deutschen Ausfuhr nach China ein (Nfa, 7.9.82.)

-ma-

### (26) US-Firmen dürfen nach Erdöl bohren

Mitte September haben zuständige Vertreter der Volksrepublik China mit den amerikanischen Gesellschaften Atlantic Richfield (ARCO) und Santa Fe Minerals einen Vertrag zur Erschließung und Ausbeutung von Erdölvorkommen auf dem chinesischen Festlandsockel abgeschlossen. Der Vertrag bezieht sich auf das Gebiet südlich der Insel Hainan. Die amerikanische Seite trägt danach alle Explorationskosten, falls die Explorationstätigkeit keine kommerziell verwertbaren Öl- und/oder Gasfunde erbringt. Im Erfolgsfall ist eine Kostenaufteilung vereinbart worden. Frühester Zeitpunkt einer möglichen kommerziellen Nutzung der erhofften Vorkommen dürfte nach Aussagen der amerikanischen Firmen 1987 sein. Der unterzeichnete Vertrag ist der Dritte seiner Art. Bisher haben die staatliche Japan National Oil Corporation und die beiden französischen Konzerne Elf-Aquitaine und Compagnie Française vergleichbare Verträge abgeschlossen. Weitere 33 ausländische Konzerne sollen sich, laut Aussage der französischen Nachrichtenagentur AFP, um eine Zusammenarbeit mit der China National Offshore Oil Corporation (CNOOC) beworben haben. Es geht dabei um den südlichen Teil des Gelben Meeres, die Perlfußmündung, den Beibu-Golf (Tongking) und andere Gebiete von insgesamt 150.000 qkm. Die chinesische Seite hofft, mit einer Reihe dieser Konzerne bis Anfang 1983 konkrete Vereinbarungen treffen zu können, um durch die Erschließung der Offshore-Vorkommen die rückläufige Festlandsproduktion (1979: 106 Mio.t, 1981: 101 Mio.t) ausgleichen zu können (BPA-Ostinformation, 19.9.1982).

-ma-